

Der Abwasserzweckverband Mühlgraben startet mit einem Institut aus Werdau einen Großversuch zur Minimierung von Geruchsbelästigungen durch Abwasserrohre

VON THOMAS KLITZSCH , 11.11.2009



ZSCHORNEWITZ/MZ - An der Einmündung zur Zschornewitzer Friedrich-Engels-Straße, vom August-Bebel-Platz kommend, steht ein futuristisches, blau-rotes Rohr, das Luft in einen Kanal bläst. Dahinter auf einem Tisch sind verschiedene Geräte aufgebaut. Ein Stromerzeuger tuckert vor sich hin und liefert die nötige Energie für den in der Leitung befindlichen Ventilator, Herzstück des Experimentes.

Uwe Halbach, Diplomingenieur für Wasserwirtschaft und öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Abwasserbeseitigung, führt mit seinem Mitarbeiter Jens Friedemann hier einen Versuch am Kanalnetz der Gemeinde durch. Seit geraumer Zeit kommt es vor allem in der Friedrich-Engels Straße zu massiven Geruchsbelästigungen durch die Kanalisation. Der Abwasserzweckverband Mühlgraben versucht schon seit längerem, des Problems Herr zu werden. So wurde der Geruch mittels chemischer Zusätze schon stark reduziert. Doch der Nachteil dieser Methode ist, dass die ständig beigesetzten Chemikalien auch immer wieder Geld kosten.

So wurde nach weiteren Wegen gesucht und das Institut für Abwasserwirtschaft Halbach aus Werdau gefunden. "Zur Norm beim Kanalbau gehört heute die Be- und Entlüftung der Kanalanlagen. Deshalb haben die Schachtdeckel Belüftungslöcher. Durch diese soll frische Luft in die Kanalanlagen gelangen. Wo Luft hineinströmt, kann es nicht herausmüffeln! Und zweitens: Es kann dort nur etwas hineinströmen, wenn zugleich die Abluft austreten kann. Und für diesen Zweck gibt es eine Entlüftung der Kanalisation über das Dach mittels so genannter Sanihauben", bemerkt Halbach.

Der Wind, der über die Dächer weht, sauge durch die Sanihauben die Abluft aus den Straßenkanälen über Hausanschlussleitungen und sanitäre Fallleitungen, mitunter auch über Regenwasserfallleitungen ab, so dass frische Luft durch die Löcher in den Schachtdeckeln in den Kanal eindringen kann.

Somit ist klar: Wenn es aus den Schächten heraus stinkt, ist die Entlüftung des Kanalnetzes nicht in Ordnung. "Zudem ist eine leistungsfähige Be- und Entlüftung wichtig für den Werterhalt der teuren Abwasseranlagen, denn unbelüftete Bauwerke zerfallen bekanntlich in kurzer Zeit und erreichen damit nicht ihre geplante Nutzungsdauer. Das kommt die Bürger am Ende doppelt teuer", meint der Fachmann. So soll nun durch die Versuchsanordnung in Zschornewitz die Dimension des benötigten Belüftungssystems herausgefunden werden. Auch der bestmögliche Ort des Ventilators und der Abluftanlage wird so ermittelt. Dass die Methode funktioniert, beweist eine Anlage, die seit November 2008 in Chemnitz im Einsatz ist. Durch das Zusammenwirken des AZV Mühlgraben mit den Fachleuten aus Werdau soll auch dem Gestank aus den hiesigen Kanalnetzen bald ein dauerhafter Riegel vorgeschoben werden.